



Pater Philipp Neri (Heinrich) Maucher OSB

Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien

18. August 1951 – 22. September 2026

Ganz unerwartet verschied Pater Philipp Maucher am Abend des 22. September 2026 im Krankenhaus Herrsching. Er hatte zuvor einen schweren Herzinfarkt erlitten und konnte trotz intensiver ärztlicher Hilfe nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Er stand im 45. Jahr seines Ordensgelübdes und im 76. Jahr seines Lebens.

Pater Philipp wurde am 18. August 1951 im Allgäuer Dorf Ebersbach beim Markt Obergünzburg (Landkreis Ostallgäu, Diözese Augsburg) als drittes und jüngstes Kind des Landwirts und Käfers Alois Maucher und seiner Frau Josepha (geb. Rauh) geboren. Die Erziehung war stark religiös geprägt. Er besuchte ab 1957 die Volksschule in Ebersbach und seit 1962 das Carl-von-Linde-Gymnasium in Kempten, wo er 1971 das Abitur bestand. In diesen Jahren war er auch im örtlichen Vorstand der Katholischen Landjugend tätig. Anschließend begann er an der Ludwig-Maximilians-Universität München das Studium von Germanistik, Geschichte und Sozialkunde. Später wechselte er zur Rechtswissenschaft, belegte aber auch Veranstaltungen im Bereich von Geschichte und Theaterwissenschaft, was wohl seinen vielseitigen und schwer eingrenzenden Interessen entsprach. Das Studium finanzierte er selbst durch verschiedene Nebentätigkeiten. Im Herbst 1977 brach er das Studium ab und nahm eine Tätigkeit als Volontär bei der Bistumszeitung Augsburg auf. Von dort wechselte er Anfang 1980 als Redakteur zu den „Rieser Nachrichten“ in Nördlingen. In dieser Zeitung war er vor allem für die Sportnachrichten zuständig, berichtete aber auch aus allen anderen Bereichen, vor allem über das kirchliche Leben. Zudem veröffentlichte er unter verschiedenen Pseudonymen satirische Beiträge. In dieser Nördlinger Zeit engagierte sich der umtriebige und vielseitig interessierte Journalist in der Stadtpfarrei St. Salvator.

Im März 1981 bat er in der Erzabtei St. Ottilien um Eintritt. Wie er in seinem Aufnahmegesuch schreibt, hätten ihn menschliche Begegnungen bei der Augsburger Kirchenzeitung und Gespräche mit den Nördlinger Priestern zu diesem Entschluss bewegt: Er spüre einen starken inneren Drang, „einen neuen Weg der Nachfolge nach den evangelischen Räten“ einzuschlagen. So begann er im April 1981 das Postulat in der Erzabtei St. Ottilien und danach das Noviziat, das er mit der Zeitlichen Profess am 15. September 1982 abschloss. Es folgte ein Philosophiestudium an der Hochschule für Philosophie der Jesuiten in München und das Theologiestudium an der Münchner Universität. In dieser Zeit wohnte der bereits etwas bejahrte Student im sehr lebendigen Studienhaus der Ottilianer Kongregation in der Königinstraße. Schon in dieser Zeit begann er die Mitarbeit an den Ottilianer Hauspublikationen „Missionsblätter“ und „Missionskalender“, was nach Studienende seine Haupttätigkeit wurde. Daneben engagierte er sich in der Klosterfeuerwehr und der Blasmusik. Die Feierliche Profess fand am 20. September 1987 statt und die Diakonenweihe 1989.

Unmittelbar anschließend folgte ein Missionseinsatz in der tansanischen Abtei Peramiho, der aufgrund einer heftigen Viruserkrankung im folgenden Jahr 1990 abgebrochen wurde. Es war der Beginn einer langen Reihe gesundheitlicher Einschränkungen, die jedoch seine Leistungsbereitschaft nicht berührten. Nach der Rückkehr wechselte er als zweiter Cellerar in die Klosterverwaltung. Die Priesterweihe folgte am 21. September 1991. In der Klosterverwaltung wurde er zusammen mit Klostercellerar Pater Rupert Hemminger (1934-2019) zu einer Institution. In ihren dicht verrauchten Büros stemmten sie den kaum überschaubaren Wirtschaftsbetrieb der Erzabtei. Daneben erfreute sich Pater Philipp als sonntäglicher „Acht-Uhr-Pater“ mit seinen klugen Predigten und kurzen Gottesdiensten großer Beliebtheit. Als Teil des Rechnungsrats der Kongregation oblagen ihm auch Finanzvisitationen in den Klöstern der Missionsbenediktiner, was teilweise zu abenteuerlichen Erlebnissen führte. So leistete er im Jahr 2000 eine viermonatige Aushilfe in der Finanzverwaltung von Kloster Tigoni (Kenia), die er als die härteste Zeit seines Lebens bezeichnete. Von 2004 bis 2010 wirkte Pater Philipp im Priorat Jakobsberg, wo er als Cellerar tätig war. 2010 kehrte Pater Philipp nach St. Ottilien zurück, um bis 2014 die Klosterprokura zu übernehmen. Ein letzter Einsatz folgte von 2015 bis 2025 als Spiritual im Haus St. Benedikt bei den Missions-Benediktinerinnen in Tutzing. Nach seiner gesundheitlich bedingten Rückkehr nach St. Ottilien lebte er recht zurückgezogen.

Von seiner Veranlagung her war Pater Philipp vielseitig begabt, belastbar und in seinen Entscheidungen vernünftig und klar, so dass ihm die unterschiedlichsten Aufgaben übertragen wurden. Er war durchaus gesellig, kam aber auch gut allein zurecht und zog sich gerne für längere oder kürzere Perioden zurück. Diese nutzte er dann für intensive Lektüre, wozu immer die Tageszeitungen gehörten, aber auch anspruchsvolle Literatur im Bereich von Theologie und Geschichte. Gelegentlich konnte er etwas schroff auftreten, was manche Konflikte nach sich zog. P. Philipp bat in einer Notiz um einen möglichst kurzen Nachruf. Dieser Wunsch sei ihm gewährt, indem hier nur das Nötigste aus seinem reichen Leben berichtet wird. Er ruhe nun in Frieden!

Requiem mit Beerdigung am Dienstag, den 29. September, um 10.30 Uhr in der Abteikirche von Sankt Ottilien.

Erzabt Wolfgang Öxler und Konvent der Erzabtei Sankt Ottilien